

verursachen, und zweitens berauben wir uns dadurch unserer besten Bundesgenossen im Kampf gegen die Schädlinge.¹⁾ Entomologen sage ich damit ja nichts neues, aber angesichts einer Bekanntmachung der Behörde, wonach eingelieferte Raupen nach Gewicht bezahlt werden, lohnt es sich immerhin, die Aufmerksamkeit darauf zu richten. Jedermann wird natürlich recht große fette Raupen abliefern, damit es scheffelt, und damit wird der größte Schaden angerichtet. Nicht so verkehrt wäre es, wenn die Bezahlung stückweise erfolgte, dann wäre zu erwarten, daß auch junge gesunde Raupen mit eingeliefert würden. In dieser Weise aber bewirkt die Verordnung das Gegenteil dessen, was beabsichtigt wird.

M.

Die Libellen auf der Wanderschaft. Das Wandern von Libellen ist zwar dem Forscher schon lange bekannt, doch werden im allgemeinen solche Wanderzüge ziemlich selten beobachtet. Ganz auffallende Libellenwanderungen vollzogen sich aber in diesem Sommer im Saaletale, in der Gegend von Halle. Als am 30. Juni nach 4 Uhr nachmittags im Gefolge einer vierwöchigen Trockenheit Gewitter aufzogen, traten große Libellenschwärme, wie Prof. Dr. Rabes in der „Naturwissenschaftlichen Wochenschrift“ erzählt, in der Richtung von Osten nach Westen bei Halle auf. Ihr Erscheinen wurde vielfach mißgedeutet, da man fürchtete, es mit Wanderheuschrecken zu tun zu haben. Zur gleichen Zeit konnte man auch an anderen Orten des Saaletales Libellenschwärme beobachten, in Merseburg z. B. waren die Drähte der elektrischen Leitungen vor dem Gewitter stellenweise mit Libellen geradezu übersät. Während der nächsten Tage gab es dann einen fast ununterbrochenen Zug von Libellen von Osten nach Westen. Die Insekten flogen haushoch, häufig auch niedriger, manchmal in großen Schwärmen, manchmal in kleinen Gruppen, dann wieder einzeln, in Abteilungen von vier bis fünf Stück usw. Die Ursache dieser ungewöhnlichen Libellenwanderung konnte nicht eindeutig festgestellt werden. Nahrungsmangel, der die Heuschrecken zur Wanderung treibt, käme bei den Libellen wohl kaum in Betracht. Mit größter Wahrscheinlichkeit ist vielmehr den ungewöhnlichen Witterungsverhältnissen dieses Jahres die Schuld zuzuschreiben. Die Larvenentwicklung der Libellen erfolgt hauptsächlich in Wassertümpeln, und da die letzteren durch die lange Trockenheit vielfach im Osten verschwanden, mögen die Libellen sich nach dem niederschlagsreicheren Westen aufgemacht haben.

Literatur.

Flugschriften der Deutschen Gesellschaft für angewandte Entomologie.

Den bisher erschienenen, von uns in Nr. 16, 17 und 18 des vor. Jahrg. besprochenen Flugschriften der Deutschen Gesellschaft für angewandte Entomologie sind zwei weitere gefolgt, die der Förderung der Bienenzucht gewidmet sind. Nachdem in einer der früheren Schriften „Die Zukunft der deutschen Bienenzucht“ behandelt war, bringen die neuen Schriften praktische Ratschläge aus der Feder einer

¹⁾ In mindestens neun Fällen unter zehn würden wir die nützlichen Microgaster vernichten und dadurch erheblichen Schaden anrichten.

anerkannten Autorität auf diesem Gebiete, des Herrn Prof. Dr. Zander in Erlangen.

Zeitgemäße Bienenzucht. Heft 1: Bienenwohnung und Bienenpflege, mit 28 Textabbildungen. Heft 2: Zucht und Pflege der Königin mit 29 Textabbildungen. Berlin 1917. Verlag von Paul Parey. (Preis Mk. 1,80.)

Der Verfasser hat in jahrelangen kostspieligen und zeitraubenden Versuchen die üblichen Betriebsweisen und Einrichtungen gründlich geprüft, und unterbreitet nun das Ergebnis der Öffentlichkeit. Indem er die Art schildert, wie er seine Forderungen zu erfüllen bestrebt gewesen ist, will er zur Nachahmung anregen und zur wissenschaftlich begründeten Bienenpflege die Bahn bereiten. Zu diesem Behufe ist die genaue Kenntnis der Verhältnisse und Vorgänge in einem Bienenstock erste unerläßliche Bedingung. Um diese zu ermöglichen, schienen ihm die bisherigen Bienenwohnungen nicht geeignet. Deshalb lag ihm in erster Linie daran, eine Wohnung herzustellen, die den Einblick in das Bienenvolk erleichtert und gleichzeitig das Gedeihen der Völker bei einfachster Pflege begünstigt. Diese Wohnung ist unter dem Namen „Zanderbeute“ seit mehreren Jahren im Handel. Sie hat eine weite Verbreitung gefunden, da sie nicht nur für alle Trachtverhältnisse zur Ausübung einer einträglichen Bienenzucht geeignet ist, sondern auch wegen ihrer einfachen Handhabung für wissenschaftliche Untersuchungen die denkbar brauchbarste Beutenform ist. Ihre Einrichtung und Verwendung bei der Behandlung der Völker unter Angabe genauer Maße und zahlreicher Abbildungen — sodaß der Imker sie sich auch selbst anfertigen kann — bilden den Inhalt des ersten Heftes. Bei der Besprechung der Bienenpflege im Laufe des Jahres werden wertvolle Winke gegeben, deren Kenntnis für den Imker von großer Bedeutung sind, so die Förderung der Volksentwicklung, Schwarmpflege, das Wandern, um die jedesmalige sich darbietende Honigweide besser auszunutzen, Herbstpflege und Einwinterung.

Während der Inhalt dieses Heftes ausschließlich für den praktischen Imker bestimmt ist, kann das Studium des zweiten auch jedem anderen Entomologen empfohlen werden, das sich mit der Zucht der Königinnen beschäftigt. Von dem Grundsatz ausgehend, daß eine zielbewußte Zucht und Auslese der Bienenköniginnen die Grundlage einer einträglichen Bienenzucht sei, ohne die alle übrigen Maßnahmen keinen bleibenden Wert haben, ist der Verfasser bemüht gewesen, durch sorgfältige Auswahl bei der Zucht eine rassenreine, für unsere klimatischen Verhältnisse geeignete Bienenkönigin zu erhalten. Unsere einheimische Biene war durch unsinnige Zufuhr italienischer, cyprischer, norischer Bienen, die sich für deutsche Verhältnisse gar nicht eignen, so verbastardiert, daß sie zu Studien für die Mendelschen Vererbungsgesetze, wozu die Biene sonst wegen ihrer zahlreichen Nachkommenschaft die günstigsten Beobachtungen bietet, ganz ungeeignet war. Rastlose Zucht und Auslese muß darauf gerichtet sein, das fremde Blut wieder zu beseitigen und rein sich vererbende Linien zu erhalten, mit denen einwandfreie Kreuzungsversuche angestellt werden können. Auf diesem Wege glaubt der Verfasser einen guten Schritt vorwärts gekommen zu sein und einen reinen Stamm herangezüchtet zu haben.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1917

Band/Volume: [31](#)

Autor(en)/Author(s): Anonym

Artikel/Article: [Literatur. Flugschriften der Deutschen Gesellschaft für angewandte Entomologie. 60](#)